

Ein Schatz aus dem Orient.

Von L. J. Beeston

Übersetzt von Fritz Bondy

Illustriert von Bokermann



Nachdem der Schreiber der sonderbaren Mitteilung sie an den „Chef der Polizei, London, England“ adressiert hatte, zündete er eine Latakia pipe an, streckte seine Glieder in der brennenden Sonne aus und überlas das Geschriebene noch einmal:

Der blaue Bosphorus ist rot wie Feuer und der schwere Duft der Terebinthen betäubt mein Hirn wie wolüstige Küsse. In dieser heißen Mittagstunde, während ich auf den Hängen von Therapia liege und dem Gurren der Tauben in den Terrassengärten

hinter mir lausche, will ich niederschreiben, was in dem Hause des englischen Obersten Anselming in Oxfordshire in der Nacht des 22. September des Jahres geschehen ist, das diesem Jahr voranging.

In einem der großen Gefängnisse Englands sitzt ein Mann namens Wilton Fairly, und man will ihn dort bis an sein Lebensende festhalten. Das geschieht, weil er in der Nacht, von der ich sprach, seinen Feind, dessen Name Richard Meads war, mit einem Stich des langen Messers in die linke Seite der Brust getötet hat.

Nun, ich — Ilderim Tricoupi — will jetzt für mein Teil erzählen, wie alles sich begeben hat. Man wird finden, daß meine Geschichte nicht ganz uninteressant und ein wenig überraschend lautet.

Es sind schon viele Monate vergangen, seit der Oberst Anselming in das alte Stambul kam und in dem Palaste seines alten Freundes Medjid Pascha am Ufer des Goldenen Horns wohnte. Dieser große, allmächtige Pascha mit den drei Roßschweiften, der mit einem Gefolge von zwölf Agas ausritt, war damals mein Gebieter. Er war in England erzogen worden, und zwar in der berühmten Schule, die sie, wenn ich mich recht erinnere, Eton Board School nennen. Dort war er mit dem Oberst Anselming zusammen gewesen. —